



Komfortabel: *Dieses Hostel ergänzt gemeinsame Wohlfühloasen durch Meeting Points für Sit-ins in zentraler Position. Have you seen the beautiful bridge? It's amazing in...*

- a. Wake up Hostel, *Sydney*
- b. Hamel Hostel, *Havana*
- c. Hostel Goodmo, *Budapest*



Weshalb weiß der Fisch, wo er ist? *Hier finden Globetrotter Orientierung und die passende Uhrzeit. Happy und multikulturelle Atmosphäre bietet so nur das...*

- a. Fair Price Hostel, *Singapore*
- b. Yoav Lodgehouse, *New York*
- c. Safari Hostel, *Moskau*



Eins und connected mit der Welt. *Zum Beispiel mit hauseigenen non-territorialen Working Stations vor markantem Puzzle-Poster in...*

- a. São Paulo Hostel Downtown, *São Paulo*
- b. Surfers Manor Hostel, *Gregory Town*
- c. Opera Hostel, *Erfurt*



6 Billardtische (eben noch im Bild), *ein großes come together und eine Disco im Erdgeschoss als unverzichtbares Add-on umzingeln diesen Teller Nudeln in...*

- a. Champs Sport Bar & Hostel, *Memphis*
- b. Anzac Backpackers, *Kapstadt*
- c. Smugglers Cove Backpackers, *Nadi*



Einen ungewöhnlichen Service auf dem Flur (Rettungsweg!) bietet dieser Infopoint für Individualtouristen auf der Suche nach maßgeschneiderten Angeboten für kulturelle Selbstversorger im...

- a. Travellers Hostel, *Barcelona*
- b. McLays Guest House, *Glasgow*
- c. Glow Worm Cottages, *Franz Josef Glacier**

** Der Franz Josef Gletscher in Neuseeland reicht bis zum Tasmansee und ist eine beliebte Sehenswürdigkeit der Südinsel.*

Loslassen können, Ballast ablegen: *Notwendige Grundausstattung eines jeden Aktivurlaubers: nahezu garantierte Sicherheit im Wertsachendepot (Widerstandsklasse III, feuerfest). Gibt es so nur im...*

- a. Citystation Hostel, *Halle*
- b. Cordial House Hostel, *Istanbul*
- c. Temuujin Guest House & Hostel, *Ulaanbaatar*

Hostels der Welt



Erfahrungen austauschen, *Erlebnisse teilen. Pop Art anstelle piefigem Lokalkolorit - für trendy Ideen zur Aufwertung der Quality Time ist diese Location berühmt. Also Rucksack packen und auf nach...*

- a. Yoav Lodgehouse, *New York*
- b. Funky Town, *Jeffreys Bay*
- c. Lakhangthong Boutique Hostel, *Laos*

Erholung mit neutralem Ambiente, *Zurückhaltung ersetzt aufgesetzten Prunk mit viel Weißraum für Träume von exotischen Schildkröten. Ist dir auch so heiß? Nö.*

- a. Sin City Hostel, *Las Vegas*
- b. Orange Hostel, *Krakau*
- c. Annexe Kingz Plaza Hostel, *Dakar*

Die Reise und die große Freiheit

Über den Ausbruch aus dem Ernst des Lebens.
Von Nikolai Schreiter

Wenn eine eine Reise tut, dann kann sie was erzählen. Nämlich dann, wenn sie wieder da ist. Da, in der Welt, in der Überleben oder gar Leben an den Zwang gebunden ist, Geld zu haben: im Ernst des Lebens. Sie kann denen erzählen, die keine Reise getan haben. Weil sie es sich nicht leisten konnten, zum Beispiel. Oder nicht weg konnten, so ganz ohne Pass. Geld haben bedeutet meist Geld verdienen, und das bedeutet, arbeiten gehen müssen. Und dürfen. Mit dem Wecker aufstehen, den der Ernst stellt, der Ernst des Lebens. Ob man nun Chefin ist oder Ausgebeuteter oder eine sich selbstdisziplinierende ICH-AG – die eigene Arbeitskraft muss verkauft werden, weil sie mehr oder minder das einzige ist, was man so hat.

Nikolai Schreiter
studiert Internationale
Entwicklung in
Wien und ist freier
Journalist.

Der Artikel erschien
in der Ausgabe 63
der Zeitschrift
MALMOE
www.malmoe.org

Reisen ist der Inbegriff des Ausbruchs aus diesem Ernst. Nach dem Abitur, der Ausbildung oder im Sabbatical jetten, trampen oder fahren Leute um die Welt und fühlen sich frei. Sie liegen an Stränden, treffen interessante Leute, wandern durch wunderschöne Gegenden und lernen Städte kennen, die brodeln. Sie brodeln mit, schäumen vor Eindrücken, vor Neuem, Interessantem, Unbekanntem, hoffentlich nicht vor dem ach so Exotischen, ohne Stress und Termin. Je länger die Reise, je weniger terminiert und just-in-time sie ist, desto begehrt ist sie und desto beneidenswerter sind die Reisenden, denn desto mehr ist sie Ausbruch. Wer reist ist frei, die große Welt, die ganz große Welt liegt vor den Reisenden.

Zumindest für kurze Zeit

Denn was den post-Abitur Ausbrüchen und Wochenendtrips gemein ist, ist ihre Begrenztheit. Am Ende der Reise steht die Heimkehr, und die ist, zumindest nach kurzem Wiedersehen mit den Lieben, meist gar nicht frei. Das Studium winkt oder droht. Oder die Arbeit. Oder die Jobcenter-Schikane. Und dann kommt das Erzählen. Man erzählt anderen, man zeigt

Fotos herum von den Höhen, die man bewandert, den Partys, die man gefeiert hat, und den Wellen, auf denen man gesurft ist. Doch man erzählt sie auch sich selbst und schwelgt in Erinnerungen an die Freiheit. Das Leben kann so schön sein, denkt man sich, und rettet sich damit über das unschöne Jetzt, den Ernst des Lebens hinweg.

Deshalb kann Reisen nicht der reine, pure Genuss des Moments sein, sondern muss vergangenen Ernst verarbeiten und für kommenden Ernst die schönen Projektionen bereitstellen, muss schön sein, super, großartig und einzigartig. Damit es auch erzählenswert ist, als Statussymbol einerseits, andererseits, damit man sich selbst daran festhalten kann. Es gleicht einer Heilssuche, und Reisende schaffen sich ihr Heil, gern mit Hilfe professioneller Reisearbeiterinnen und Reisearbeiter hinter den Schaltern und Rezeptionen dieser Welt. Beispiel: Ein einfacher Ausbruch, kurz oder lang, führt ins Hostel. Das Hostel gleicht sich überall, ist heile Welt in sich, alle hier sind gleich, alle sind jung oder es geblieben. „Where are you from?“, „How do you like [Aufenthalt-sort einfügen]?“, „It's so great, you are so nice! See you at the barcrawl tonight, six bars, 30 Euros only, one drink free in each bar!“ So treffen sich die Ausgebrochenen in der freien Welt des Reisens, sie verbringen „just the weekend in Rome“ oder machen „Europe in 12 days“, und erzählen sich, „How great it was when we did Bolivia.“ Und fahren dann nach Hause, werden wieder eingefangen, um sich wieder wochen-, monate- oder jahrelang an den „so nice people“ und den einzigartigen, immer gleichen Erinnerungen aus der ganzen Welt festzuhalten. Das Hostel schafft mit seinen Gästen die freie, weltoffene Welt, die die Gäste suchen. So können sie die ganze Welt bereisen, sich mit allen verstehen, schöne, einzigartige, immer gleiche Dinge erleben, und es ist vollkommen egal, wo sie sind. Die Reiseproduktion ist vereinheitlicht, und nur weil das globale Hostel

das anschaulichste Beispiel ist, ist die Reise in den Squat in Barcelona oder in die Mitmachlandwirtschaft nur graduell individueller, einzigartiger und weniger Ausbruch.

Die Reise ist Privileg

Wer es sich leisten kann, bricht aus. Wer es sich nicht leisten kann, nicht. Der jährliche Sommerurlaub ist Anker, der das Durchhalten im Alltag ermöglicht und reglementierter Freigang. Der Ernst des Lebens sagt an, wann frei ist, und wie lange. Und Ernst wartet, auf ihn ist Verlass. Wer wiederkommt wird sehen, dass er noch da ist, der Ernst. Durch die Reise verlängert sich die Arbeit nicht nur in die Freizeit, sondern auch ins Ausland. Vorgelagert muss man sparen, um sich das Reiß-aus-around-the-world-Ticket leisten zu können, nachgelagert ermöglicht die Erinnerung an die so ersparte Reise die nächste Nachtschicht, in der der nächste Ausbruch erspart wird. Wenn denn was zu sparen übrig bleibt, von der Nachtschicht. Der Alltag ist nicht schön, das wird nirgends so sichtbar wie im Wunsch nach dem Ausbruch. So ist die Reise, der Lichtblick, dem alle gerne und zu Recht frönen, am Ende doch nur der Verweis auf die unschöne Normalität. Wer arbeitet, kann reisen, und wenn eine eine Reise tut, dann kann sie was arbeiten gehen.<



Zum Zeichner

Landrömer, Autor und Zeichner der Comicstrips in dieser Hinterland-Ausgabe kam 1976 als Christian Schmiedbauer im wilden Osten Bayerns ganz in der Nähe der Donau zur Welt. Seine Vorliebe für Comics, Countrymusik und Cowboyfilme bringen ihn dazu, immer neue Bildergeschichten mit seinen beiden Helden „Kauboi und Kaktus“ zu erschaffen. Der Grafiker studierte in Augsburg und Urbino Kommunikations-Design. Heute arbeitet er als Leiter der FOS Gestaltungs-Lehrwerkstätte und als freiberuflicher Grafiker in Augsburg. Sämtliche „Kauboi und Kaktus“-Comics im Heft erschienen erstmals auf der Online-Comic-Seite www.kauboiundkaktus.de. Zum Erlanger Comicsalon wird im Juni 2014 ein umfangreicher Sammelband mit dem Titel "Süßwasserpiraten" erscheinen. www.facebook.com/kauboiundkaktus.



Comic: Landrömer